

Bericht

Dialog am Heidekampgraben (5. Juli 2023)



Gemeinsame Erkundung des Heidekampgrabens

Wie geht es dem Heidekampgraben und wie können wir uns für den Wasserlauf einsetzen? Dieser Frage gingen Aktive des Wassernetz Berlin zusammen mit der AG Natur der Grundschule am Heidekampgraben nach. Für dieses Anliegen trafen sie sich am 5. Juli 2023 am Mittellauf des Grabens, der sich in Berlin-Treptow befindet und damit zugleich im Wahlkreis der Abgeordneten Katalin Gennburg. Mit dabei war daher auch eine Vertretung ihres Bürgerbüros. Die Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN) hat für das Wassernetz den Dialog vorbereitet und im Vorfeld geeignete Gewässerabschnitte für den Tag ausgewählt.

Bevor die gemeinsamen Beobachtungen am ersten Gewässerabschnitt starteten, erfuhren die Teilnehmenden einige Besonderheiten zum Heidekampgraben. Von Natur aus entsprang er unweit der Königsheide und mündet in die Spree. Er verläuft überwiegend durch das eiszeitlich geformte Tal dieses Flusses und wird von seinem Wasserdargebot geprägt, ebenso von dem Grundwasserkörper Untere Spree Berlin, das vor Ort nahe an die Erdoberfläche reicht. Aufgrund dieser Randbedingungen ähnelt der Heidekampgraben einem Niederungsfließgewässer. Dieser Gewässertyp fließt geschwungen bis schlängelnd durch die Landschaft. Die Fließgeschwindigkeit ist dabei wechselnd, zumeist aber sehr langsam. Deshalb ist es für ihn typisch, dass dort auch Pflanzen und Tiere vorkommen, die Seen als Lebensraum bevorzugen (z.B. Röhricht).

Der Heidekampgraben hat eine bewegende Geschichte hinter sich: Sein natürliches Quellgebiet wurde durch die Ausweitung von Wohnsiedlungen verkleinert, sein Lauf teils verrohrt, begradigt und durch die Errichtung des Britzer Zweigkanals durchtrennt. Doch damit nicht genug: Für die bessere Ableitung des in seinem versiegelten Einzugsbereich anfallenden Regenwassers wurde er tiefer gelegt. Durch diese Eingriffe ist es dazu gekommen, dass der Heidekampgraben erst am mittleren Lauf, also am Startpunkt der Dialogveranstaltung Richtung Spree fließt und der andere Teil in die entgegengesetzte Richtung, zum Britzer Zweigkanal. Eine kuriose Begebenheit.

Nach der deutsch-deutschen Wiedervereinigung erfolgten entlang des Mauerwegs auf rund 2,5 Kilometern umfangreiche Aufwertungsmaßnahmen, so dass er seinem natürlichen Zustand wieder näher kommt. An vielen Stellen siedelten sich unterschiedliche Gehölz- und Wasserpflanzenarten an, weshalb der Heidekampgraben für ein Stadtgewässer recht strukturreich wirkt. Selbst Biber, Teichfrösche und Nachtigallen suchen das Gebiet auf.

Die Wasserqualität ist sichtbar kritisch

Die Teilnehmenden konnten allerdings im Rahmen der Gewässererkundung beobachten, dass sich der Wasserlauf trotz der genannten Verbesserungen noch nicht in einer guten Verfassung befindet. Am ersten Treffpunkt ist der Heidekampgraben teichähnlich aufgeweitet und wird weiter südlich durch eine vergitterte Verrohrung geführt. Die Wasserfläche war nahezu vollständig mit Wasserlinsen bedeckt. Im natürlichen Zustand kommt es selten zu einer derartigen Massentwicklung dieser Wasserpflanzen. Dieses Phänomen deutet darauf hin, dass das Wasser übermäßig mit Nährstoffen verunreinigt ist. Zudem war der Gewässergrund verschlammte. Die Teilnehmenden nahmen eine Wasserprobe. Die chemisch-physikalische Untersuchung der Wasserprobe ergab, dass zwar der Ammoniumgehalt unauffällig war, sich jedoch eine erhöhte Kupferkonzentration (ein Schwermetall) feststellen ließ: Statt 0,03 mg/l konnte ein Wert um die 1 mg/l ermittelt werden. Die Sauerstoffkonzentration war trotz der massenhaften Entwicklung der Wasserlinsen und der Tageszeit mit einem gemessenen Wert von 1,3 mg/l hingegen deutlich zu niedrig. Typisch wären 7mg/l und mehr. Für Fische reicht der aktuelle Sauerstoffgehalt

nicht aus, um an dieser Stelle überleben zu können. An Tieren konnten nahe der Wasseroberfläche Wasserflöhe nachgewiesen werden, auf dem Wassergrund hingegen nur noch Schlammröhrenwürmer. Letztgenannte Tiere kommen gehäuft vor allem bei verunreinigten Gewässern vor.

Die Befunde wurden gemeinsam beraten. Als Erklärung des geringen Sauerstoffgehalts wurde überlegt, ob infolge des Schlammabbaus durch Bakterien deutlich mehr Sauerstoff verbraucht wird.

Was können die Ursachen für die Verunreinigungen sein? Dafür wurde das Umfeld genauer beobachtet. In unmittelbarer Nähe des belasteten Gewässerabschnittes entdeckten die Teilnehmenden eine Einleitungsstelle, die aus dem Bereich einer Gartenanlage kam. Dort könnten – wie in allen Gärten möglich - Dünger, andere nährstoffhaltige Substanzen und kupferhaltige Pestizide zum Einsatz kommen.

Zudem berichteten vorbeikommende Passanten, dass es am Gewässer besonders nachts faulig riecht. Entsprechend stellte sich die Frage, ob gegebenenfalls weitere Einleitungen den Heidekampgraben belasten.

Ferner ist den Anwesenden bekannt, dass sich im weiteren Verlauf des Grabens eine verkehrsreiche Straße befindet. Dort fallen Kupfer aus Bremsabrieb oder Reifenabrieb von Autos an. Bei Niederschlägen gelangt dieser Anfall über die Kanalisation in den Heidekampgraben. Auch von weiteren Flächen kann Regenwasser von verunreinigten Wegen, Plätzen und Dächern in den Wasserlauf eingeleitet werden.

Die nächsten Schritte

Für die Gewässerinteressierten war klar, dass gehandelt werden muss und ermittelten Maßnahmenvorschläge. Zum einen braucht es einer umfassenden Herangehensweise mit regelmäßigen Gewässeruntersuchungen sowie Bestandsaufnahmen zu den Ursachen von Belastungen, auf deren Basis Sanierungsmaßnahmen erarbeitet und verortet werden können. Diese müssten auch die Situation im Einzugsbereich des Heidekampgrabens berücksichtigen. Seitens der Teilnehmenden könnte die Aufstellung eines Gewässerentwicklungskonzeptes hilfreich sein, der alle relevanten Maßnahmen für den Gewässerschutz aufgreift. Dazu gehören auch Maßnahmen zur Vorreinigung des durch Straßenverunreinigungen belasteten Niederschlages oder zur ortsnahen (Zwischen-) Versickerung von Regenwasser, so dass es nicht durch Schadstoffhaltige versiegelte Flächen oder Materialien verunreinigt wird (z.B. Entsiegelung von Hofflächen, Dach- und Fassadenbegrünung). Für die Spree und den Teltow-Kanal mit ihren Nebenläufen stehen die Arbeiten für Gewässerentwicklungskonzepte noch aus. Entsprechend wurde angeregt, gegenüber der Politik für die Unterstützung und Finanzierung dieser Planungen zu werben und dass diese auch den Heidekampgraben als Nebenlauf berücksichtigen. Als nächster Schritt wurde daher vorgeschlagen, mit der Wahlkreisabgeordneten Frau Gennburg einen Termin auszumachen, um diese Empfehlung vorzutragen und mit ihr zu beraten.

Als weiteres Vorhaben wurde ein Gespräch mit dem benachbarten Gartenverein anvisiert, um gemeinsam mögliche Ursachen und gewässerverträgliche Nutzungen zu ermitteln und diese zu fördern.

Die AG Natur möchten zudem mit dem Wassernetz praktisch aktiv werden. So ist die Idee, bei dem Unterhaltungspflichtigen des Heidekampgrabens (= Objektbereich Wasser der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Verbraucherschutz und Umwelt) zu fragen, ob sie dabei unterstützen könne, die Wasserlinsen aus dem Gewässer zu entnehmen. Darüber hinaus wollen die Gewässerinteressierten auch weitere Abschnitte des Wasserlaufes

aufsuchen, um bei Ihrer Aufwertung mitzuhelfen (z.B. Minimierung Japanischen Staudenknöterich im Uferbereich sowie Schaffung von Flachwasserzonen).

Danksagung

*Das Wassernetz bedankt sich bei der LOTTO-Stiftung Berlin für die Förderung der Veranstaltung sowie bei Andrea Gerbode (BUND Berlin AK Dreiländereck und Naturschutzbeirat Treptow-Köpenick) und Manfred Krauß (Bibermanager) für die fachlichen Hinweise. Dank gilt auch der tatkräftigen Mitwirkung von den Schüler*innen der AG Natur der Grundschule am Heidekampgraben als auch dem AG Betreuungsteam Frau Kanter und Frau Najasek. Die AG Natur ist Teil des Modellprojekts Klimakids der GAMP GROUP gGmbH und teilfinanziert durch die Deutsche Postcode Loterie. www.klimakids.eu*